

Dr. Jochen Stauder

# Herausforderung Nahversorgung – Einige grundsätzliche Überlegungen

Stadtteilkonferenz im Vorderen Westen:  
Den demographischen Wandel gestalten  
am 02. Juni 2007



# Herausforderung Nahversorgung – Einige grundsätzliche Überlegungen

## 1.

Die älter werdende Bevölkerung sowie die ökologischen und ökonomischen Kosten der Mobilität rücken die wohnungsnahe Versorgung wieder in den Focus der Öffentlichkeit

- Die Lösung wären Strukturen, die zunehmend verschwinden : Z.B. noch vor 30 Jahren gab es in Deutschland ca.130.000 Lebensmittelgeschäfte . Heute sind es nur noch ca.60.000
- Auf dem Vormarsch sind dagegen Großflächen in Fachmärkten und shopping- center mit weiträumigen Einzugsgebieten : z.B.ca.80 % des Umsatzes machen die Top 5 der Branche

## 2.

Mit den Konsequenzen kämpfen heute Stadtteile ebenso wie der ländliche Raum. Betroffen sind:

- neben dem klassischen Einzelhandel auch das Dienstleistungs- Freizeit- und Kulturangebot,
- m.a.W. das gesamte gesellschaftliche Leben in Dörfern und Stadtteilen.

## 3.

Gefragt sind Strategien ,die die wohnungsnahe Versorgung erhalten bzw. revitalisieren:

- War lange Zeit Flächenwachstum die treibende Kraft des Strukturwandels
- So wird es zukünftig darauf ankommen, Einzelhandelskonzepte zu erarbeiten, die Flächenwachstum an einer Stelle nicht mit dem Rückbau an anderer Stelle erkaufen

#### 4.

Der EHV will sich in Zukunft verstärkt in dieser Frage engagieren. Dabei geht es ihm nicht allein darum einzelne wohlgemeinte Ansätze zu propagieren , etwa :

- Formen neuer Angebote , z.B. Genossenschaftsläden, Integrationsmärkte, Kleinflächenkonzepte, mobile Versorgung , Discounter als Nahversorger, Internet
- Oder Revitalisierungsstrategien , z.B. Flächenmanagement, Brachflächenaktivierung, BID-INGE- Projekte

#### 5.

Favorisiert werden v.a. nachhaltige Konzepte, die geeignet sind, vorhandene Strukturen zu stabilisieren, zu entwickeln und wettbewerbfähig ausbauen. Dazu müssen :

- Zum einen die Rahmenbedingungen für tragfähige Nahversorgungskonzepte optimiert werden (Es gibt keinen Königsweg, jeder Standort muss auf Umsetzbarkeit überprüft werden, auch Umdenken der Verbraucher erforderlich)
- Zum anderen Ansiedlungsverträglichkeiten beachtet werden (kommunale und regionale Nahversorgungskonzepte)

#### 6.

Die Herausforderungen annehmend, beabsichtigt der EHV zusammen mit der BBE zwei Projekte auf den Weg bringen:

- Etablierung des erprobten Markt-Treff-Konzepts in Modellregionen Hessens
- Veranstaltung „ Brücke in die Zukunft- Vorausschauende Entwicklung des Einzelhandels in Stadumbauprozessen ( hier will der EHV neben der Vermittlung von handelsspezifischen Grundlagenwissens deutlich machen, dass nicht Flächenwachstum , sondern gemeinschaftliches Handeln die Herausforderungen der Zukunft sind)

Dr. Jochen Stauder